

Karl Schlögel

Die Sanktionen gegen Russland sind Selbstverteidigung

Санкції проти Росії - це самооборона

Вже стало хорошим тоном не надто серйозно ставитися до оголошених проти Росії санкцій або взагалі сміятися над ними: вони, мовляв, нічого не дали, на місце повчальної аргументації повинна знову прийти реальна політика. Про причини найчастіше вже не говорять: що Путін анексував Крим і по сей день розпалює війну на Донбасі. Автор вважає, що мова йде не про акцію покарання, а про самооборону - мова йде не тільки про Україну: не потрібно більше ніяких доказів того, що Путін працює над розколом ЄС - або шляхом фінансування реакційних і ворожих по відношенню до Європи рухів і партій, або за допомогою тролів і хакерів.

<https://www.nzz.ch/meinung/die-sanktionen-gegen-russland-sind-selbstverteidigung-ld.13>

20958

Die grösste Stärke Putins ist das Spiel mit den Schwächen und den selbstverschuldeten Fehlern der Europäer oder des Westens.

Karl Schlögel 10.10.2017, 05:30 Uhr

Es scheint inzwischen zum guten Ton zu gehören, die gegen Russland verhängten Sanktionen nicht mehr ganz ernst zu nehmen oder sich gar über sie lustig zu machen: Sie brächten nichts, die Realpolitik müsse wieder an die Stelle von moralisierenden Argumentationen treten. Über den Anlass wird meist nicht mehr gesprochen: dass Putin die Krim annektiert hat und bis auf den heutigen Tag den Krieg im Donbass schürt.

Es geht nicht um Bestrafungsaktion, sondern um Selbstverteidigung. Besonders rührig sind die putinophilen Akteure in Deutschland: Der Industrielobby kann es nicht schnell genug gehen, zu Business as usual zurückzukehren;

ein [Ex-Kanzler wird Angestellter eines Staatskonzerns](#), der auf die Abhängigkeit Europas von russischen Energielieferungen zielt. Die Propaganda lautet: Wer Putin oder einen seiner Freunde kritisiert, ist russophob.

(Bild: Alexei Nikolsky / AP)

Es geht nicht nur um die Ukraine: Es bedarf keines weiteren Beweises mehr, dass Putin an der Zerlegung der EU arbeitet – ob durch die Finanzierung reaktionärer und europafeindlicher Bewegungen und Parteien, durch den Einsatz von Trollen und Hackern, die Mobilisierung der «russischen Welt» jenseits der Grenzen und – noch immer unterschätzt – den Kampf um Deutungshoheit und kulturelle Hegemonie («der dekadente Westen»). Vieles scheint darauf hinzudeuten, dass die Zeit für Putin arbeitet und ihm die Früchte nur so in den Schooss fallen: die Uneinigkeit der Europäer und die Langsamkeit parlamentarischer Prozeduren; die Rückkehr auf die Weltbühne (er hat das mörderische Assad-Regime gerettet und wieder Fuss gefasst im Nahen Osten); die Chaotisierung der innenpolitischen Verhältnisse der USA.

Die grösste Stärke Putins ist das Spiel mit den Schwächen und den selbstverschuldeten Fehlern der Europäer oder des Westens, wobei die hausgemachte Korruption keine geringe Rolle spielt. Er braucht ein Europa, das ihm aus der Sackgasse der gescheiterten Modernisierung seines Landes heraushilft, und zwar zu seinen Bedingungen. Es ist für ihn einfacher, einen kleinen Krieg vom Zaun zu brechen und Unruhe zu stiften, als das grosse und reiche Russland zu modernisieren. Unfähig, das tief gespaltene Land – die Wucht von «planet Moscow» einerseits, die ins 19. Jahrhundert zurückfallende Provinz mit ihren aufgelassenen Dörfern und Ruinen des postsowjetischen «rust belt» andererseits – in einer grossen Modernisierungsanstrengung zu einen, flüchtet sich die Führung in die Beschwörung eines äusseren Feindes – nicht zum ersten Mal in der Geschichte Russlands.

Es gehört zu den Anmassungen der sich als Freunde Russlands gerierenden Putinophilen, den Bürgern Russlands nichts zuzutrauen.

Die Grösse des Mannes an der Spitze reicht nicht aus, seinem Volk zu erklären, dass die Zeit des Imperiums vorbei ist und die Grösse Russlands nicht in der Demütigung seiner Nachbarn bestehen kann.

Doch die Zeit arbeitet nicht für Putin. Die Ukraine hat standgehalten. Russland hat – anders als die Analogie zu Weimar es immer nahelegen wollte – unverhofft von der Gunst des globalen Öl- und Gasmarktes profitiert, es hat sich in vielem äusserlich radikal gewandelt – überall in der Welt sind russische Touristen unterwegs, Automobilisierung und Digitalisierung binnen kürzester Zeit, sichtbarer Wohlstand und Way of Life einer Art von Mittelklasse –, doch die politischen Formen und Institutionen, die den Modernisierungsprozess tragen könnten, sind beschnitten, zu pseudodemokratischen Imitaten pervertiert worden, kontrolliert von einer aus der Verschmelzung von Geheimdienst und Oligarchen hervorgegangenen neuen Klasse.

Niemand weiss, wie das Land aus der Krise herausfinden wird, wenn es eng wird – wenn die steigenden Militärausgaben den erreichten Wohlstand aufzehren und Reformen blockiert werden, wenn sich der Aderlass an meist jungen und tatkräftigen Leuten, die resigniert haben oder das Land verlassen, bemerkbar macht. Von aussen ist hier wenig auszurichten, es ist ganz und gar Sache der Bürger Russlands.

Es gehört zu den Anmassungen der sich als Freunde Russlands gerierenden Putinophilen, den Bürgern Russlands nichts zuzutrauen: Russland sei immer schon anders gewesen, und daher seien sie dazu verurteilt, für immer in autokratischen Welten zu leben. Das ist die Haltung von Wohlmeinenden, die Russland von oben herab behandeln, statt auf Augenhöhe mit ihm zu reden und festzuhalten: Die Zeit des Imperiums ist vorbei, Russland wird lernen müssen, mit anderen Völkern von Gleich zu Gleich zu sprechen und nicht wie der grosse Bruder zum kleinen.

Niemand weiss, wie eine in ihrer Legitimität angefochtene Regierung, wenn es auf die Wahlen im Frühjahr 2018 zugeht, agieren wird: «Äussere Feinde», «fünfte Kolonnen», auch handstreichartige Militäraktionen haben Putin schon einmal aus der Not geholfen. Es gibt Zeiten, in denen durch noch so viel Gesprächsbereitschaft nichts auszurichten ist und wo es mehr darauf ankommt, warten zu können und auf alles gefasst zu sein.

Die Diplomatie ist nicht Herr des Verfahrens, wenn einer der Beteiligten die Regeln über den Haufen wirft. Die Sanktionen sind eine Form des Standhaltens, das Festhalten an der Unterscheidung zwischen Angriff und Verteidigung, zwischen Putinophilen und den Freunden Russlands eine andere.